

# Zehn Jahre Vertreibung

Zahlen und Feststellungen über die größte Untat des Jahrhunderts

Vor zehn Jahren wurde die deutsche Bevölkerung in Ostdeutschland, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien durch einen in der Geschichte des Völker- und Menschenrechtes beispiellosen Willkürakt ihrer angestammten Heimat beraubt und schutzlos der Vernichtung, Deportierung, Enteignung und Austreibung preisgegeben.

## Vor dem Kriege lebten

<b>In Ostdeutschland (Oder-Neiße-Gebiete)</b>		9.6 Millionen Deutsche
davon in: Ostpreußen	2.5 Millionen	
Pommern	1.9 Millionen	
Brandenburg	0.6 Millionen	
Schlesien	4.6 Millionen	
<b>In der Tschechoslowakei</b>		3.5 Millionen Deutsche
davon in: Böhmen	2.2 Millionen	
Schlesien, Mähren	1.1 Millionen	
Slowakei und Karp.-Ukraine	0.2 Millionen	
<b>Im übrigen Osteuropa</b>		5.19 Millionen Deutsche
davon		
a) im nördl. Teil: Baltikum	0.08 Millionen	
Litauen	0.05 Millionen	
Memelgebiet	0.13 Millionen	
Danzig/Westpreußen	0.70 Millionen	
Polen	0.95 Millionen	
b) im südl. Teil: Ungarn	0.60 Millionen	
Jugoslawien	0.60 Millionen	
Rumänien	0.78 Millionen	
c) im Ausland und UdSSR	1.3 Millionen	

zusammen: 18.29 Millionen Deutsche

## Die Vertreibung 1945/46

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Vernichtung und Vertreibung des Ostdeutschtums eine „spontane Reaktion“ der von den Sowjets „betreten“ Völker gewesen sei.

Die Liquidierung des Ostdeutschtums war vielmehr eine vorausgeplante operative Maßnahme der nach Westen vordringenden Bolschewisten. Radikale nationalistische Elemente leisteten diese Maßnahme beutegerig Hilfe.

Die Vertreibung hatte folgende Ziele:

1. Das deutsche Bevölkerungselement in den unter sowjetische Kontrolle geratene Gebieten wurde entfernt oder dezimiert, weil es ein Hindernis für die Sowjetisierung darstellte.

2. Die aus ihrer Heimat verjagten, ausgeplünderten Deutschen sollten sich nach dem Willen des Kremls in dem überbevölkerten, hungernden Restdeutschland als sozial-revolutionärer Explosivstoff befähigen; Moskau hoffte, auf diese Weise auch Westdeutschland für den Kommunismus reif zu machen.

Der erste Teil der Rechnung ging auf: Durch die plötzliche Entfremdung der Deutschen aus der Landwirtschaft und Industrie der Vertreibungsländer entstanden Produktionsstockungen, die den Kommunisten als

glieder der exilttschechischen „Nationalen Front“ der Aussiedlung zu.

Als Benesch im Dezember 1943 in Moskau den tschechisch-sowjetischen Pakt unterzeichnete, wurde die Frage der Aussiedlung der Sudetendeutschen aufgeworfen. Nach „Rudé právo“ (Februar 1946)

„hat Genosse Stalin persönlich seine Zustimmung zu diesem Antrag gegeben und sich für seine Geltendmachung auf der Konferenz der Alliierten eingesetzt.“

Somit war auch die Vertreibung der Sudetendeutschen kein „spontaner Akt“, sondern ein von langer Hand vorbereiteter, von den Kommunisten entscheidend geförderter Plan.

Die Austreibung im Frühjahr und Sommer 1945 artete dann unter dem Einfluß kommunistisch-nationalistischer Radikalen und unter dem Eindruck der von der Regierung

betriebenen Hetze in Massensexekutionen und Blutbädern aus, die zu dem Schrecklichsten gehören, was in der Geschichte Europas zu verzeichnen ist. **Rund 400.000 Sudetendeutsche kamen dabei um oder blieben seither verschollen.**

## Die wirtschaftlichen Verluste

Die Vernichtung, Enteignung und Austreibung des Ost- und Südostdeutschtums hatte auch große materielle und wirtschaftliche Verluste zur Folge.

In der Tschechoslowakei ging das sudetendeutsche Volksvermögen im Werte von 19.44 Milliarden Dollar verloren.

Nach Wirtschaftszweigen aufgliedert, betrug es (in Millionen Dollar):

Land- und Forstwirtschaft	4822
Industrie	3824
Handel	308
Handwerk	600
Hotel-, Gaststätten-, Schankgewerbe,	
Kurorte und Bäder	734
Geldanstalten	3600
Versicherungsanstalten	3323
Lichtspieltheater	16
Freie Berufe	9
Privater Haus- und Grundbesitz	3926
Vermögen der öffentlichen Selbstverwaltung	1243

An landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Nutzfläche verloren die Sudetendeutschen insgesamt 2.8 Millionen Hektar.

## Die kulturellen Verluste

In den Oder-Neiße-Gebieten und außerhalb der Reichsgrenzen von 1937 gingen kulturelle Besitztümer und Institutionen von unersetzlichem Wert verloren. Einige davon seien aufgeführt:

- Die weltberühmte, 1348 von Kaiser Karl IV. gegründete Karls-Universität;
- die Technische Hochschule in Brünn;
- 4737 Volkes- und Bürgerschulen;
- 94 Gymnasien und Realschulen;
- 11 Lehrerbildungsanstalten;
- 59 Handelsschulen;
- 8 Handelsakademien;
- 739 Gewerbeschulen;
- 218 landwirtschaftliche Schulen und Hochschulen.

Herbst- und Wintermodelle bei

LINZ  
Landstr. 60

**Forster**  
MODENHAUS

Weis und Salzburg

Handhabe dienten, die allgemeine Sozialisierung als notwendig darzustellen; auf den geeigneten deutschen Aekern entstanden die ersten Sowchosen, die konfiszierten deutschen Industrie- und Handelsbetriebe wurden als erste in staatliche Unternehmungen umgewandelt. Zu spät wurde von den an der Austreibung beteiligten Nationalisten erkannt, daß sie der Sowjetisierung in die Hände gearbeitet hatten.

Als Fehlschlag erwies sich jedoch der zweite Teil der Rechnung: Die als ein „Heer von Proletariern“ in das zerstörte Restdeutschland hineingepferchten Heimatvertriebenen wurden nicht der Hebel für sozialer Unruhe, sondern eine Vortruppe des Antikommunismus.

Rechtlich und moralisch war die Austreibung ein in der europäischen Geschichte beispielloser Willkürakt. Von den Gewaltmaßnahmen wurden mittelbar und unmittelbar

## Rudolf Grabsky

Kürschnermeister

Gmunden, O.-Oest.

Pelzmäntel, Pelzjacken,  
Pelzgarnituren, Felle

16.9 Millionen deutsche Menschen betroffen: 11.7 Millionen wurden vertrieben, beziehungsweise durften nicht mehr in ihre angestammte Heimat zurückkehren.

3.2 Millionen kamen in den Verfolgungen oder in den Deportierungs- und Vernichtungslagern um oder blieben seither verschollen.

Zwei Millionen nur durften, aller staatsbürgerlichen Rechte und ihres Vermögens beraubt, in ihren Heimatländern verbleiben.

Rechnet man die 1.4 Millionen Rußlanddeutschen hinzu, über deren Schicksal Ungewißheit herrscht, dann erhöht sich die Zahl der Umgekommenen und Verschollenen auf rund 4.6 Millionen.

## Die Vertreibung der Sudetendeutschen

geht auf einen Benesch-Plan zurück, von dem bereits 1941 in New York die Rede war. Im Sommer 1942 brachte der tschechische Expolitiker Dr. Ripka die Aussiedlungsforderung in einer öffentlichen Rede zum Ausdruck, und Ende 1943 stimmten alle Mit-



Folge 4 vom 5. November 1955